



ANDREA GIAN MORDASINI

Mit Geduld und Kamera: Portrait eines Freiwilligen im Berner Tierzentrum.



Andrea Gian Mordasini mitten im Katzenhaus

In den letzten zwei Jahren durfte ich unzählige Katzen kennen lernen. Sie waren so unterschiedlich: Von ein paar Wochen bis 18 Jahre alt, von ein paar hundert Gramm bis über acht Kilo schwer, von der gewöhnlichen Hauskatze über riesige Maine-Coons bis zu edlen Bengalkatzen. Manche waren verschmust, andere äusserst scheu. Jede Katze hatte ihren

eigenen Charakter und ihre eigene Geschichte. Einige betreute ich über Wochen, andere waren nach kurzer Zeit wieder weg.

Ich bin Andrea Gian Mordasini und im Berner Tierzentrum als «Katzenstreichler» tätig. Natürlich ist das Streicheln der Katzen auch Teil meiner Arbeit, aber es geht noch um viel mehr: So

beobachte ich die Katzen und lerne sie kennen, um ihre individuellen Bedürfnisse zu verstehen. Bei jungen Katzen ist oft Spielen angesagt. Bei älteren Katzen kann hingegen die Fellpflege im Vordergrund stehen, und bei scheuen Katzen lege ich Wert auf vertrauensbildende Massnahmen. Das erfordert oft viel Geduld und Fingerspitzengefühl, da viele Katzen,

die zu uns kommen, aufgrund ihrer Vergangenheit zurückhaltend gegenüber Menschen sind.

Unser Ziel ist es, sie behutsam zu sozialisieren, damit sie ein schönes neues Zuhause finden können, nachdem sie wieder Vertrauen in Menschen gewonnen haben.



«Natürlich ist das Streicheln der Katzen auch Teil meiner Arbeit, aber es geht noch um viel mehr.»

Andrea Gian Mordasini

Neben dem direkten Betreuen der Katzen gehört das Erstellen von Videos und Fotos für die Sozialen Medien des Berner Tierschutzes zu meinen Aufgaben. Dabei gilt es, die Besonderheiten der jeweiligen Katze in Bild, Ton und Beschreibung gut zu erfassen, damit ein geeigneter Platz gefunden werden kann.

Vor meine Kamera kommen jedoch nicht nur Katzen: So waren auch schon Mäuse, Ratten, Kaninchen oder Vögel meine tierischen Models. Es ist jeweils spannend, sich an die einzelnen Tiere heranzutasten und sie dann abzulichten. Während Ratten meist neugierig zur Kamera kommen, muss man sich bei den Kaninchen richtiggehend auf die Lauer legen.

Es ist motivierend zu wissen, dass ich durch meine Freiwilligenarbeit dazu beitragen kann, dass Tiere ein schönes Zuhause finden. Neben dieser Mithilfe beim Vermitteln, macht es mich auch zufrieden, wenn ich im direkten Kontakt mit den Katzen sehe, wie sehr sie sich über meine Betreuung freuen. Viele Katzen haben sichtlich Freude, wenn man regelmässig vorbeikommt und sich Zeit für sie nimmt. Und das Beste ist natürlich, wenn eine ganz scheue Katze langsam Vertrauen fasst und sich nicht mehr immer nur versteckt, wenn ein Mensch ihr Zimmer betritt.

In meiner beruflichen Tätigkeit als Lokführer bin ich mit Maschinen beschäftigt und arbeite fast immer allein. Im Tierzentrum hingegen dreht sich alles um Tiere und ich arbeite mit Menschen zusammen, was eine schöne Abwechslung bietet. Während bei der SBB alles genau durchgetaktet ist und es manchmal hektisch zugeht, ist im Katzenhaus Ruhe und Einfühlung gefragt: Wer Katzen kennt, weiss ja, dass sie keine Hektik mögen. Deshalb ist die Freiwilligenarbeit im Tierzentrum für mich ein guter Ausgleich zum technischen Beruf.

Motivierend an meiner Tätigkeit im Tierzentrum ist des Weiteren, dass ich dabei viel lernen kann. Und dies, obwohl ich nicht ganz unerfahren in Sachen Katzenbetreuung war, bevor ich zum «Katzenstreichler» wurde.

So habe ich selbst schon neun älteren Katzen ein letztes Zuhause gegeben und dadurch einiges über Katzen gelernt. Trotzdem lerne ich im Berner Tierzentrum immer wieder Neues. Das liegt zum einen daran, dass ich dort so viele verschiedene Katzen kennenlernen kann, und zum anderen am Austausch mit den motivierten Tierpflegenden, dem Tierarzt und allen anderen Mitarbeitenden und Freiwilligen des Berner Tierschutzes.

Andrea Gian Mordasini

Freiwilliger Helfer im Katzenbereich